

Fig. 131.

sind. Im O. werden die Rippen in Runddiensten, die auf Sockeln sitzen, herabgeführt. Am Gewölbe vier Steinschilde mit Relief: 1. hl. Jakobus; 2. und 3. geflügelter Löwe und Ochs (Fig. 131); 4. in durchbrochenem Blattwerke Gesichtsmaske. Zu beiden Seiten des Hochaltares zwei Halbsäulen über Sockeln mit Rankenkapitäl in zirka halber Wandhöhe. Darauf Statuen (s. u.). Im N. Sakramentsnische; rechteckig mit verstärkter, verschnittener Steinrahmung. Einfaches Eisengitter (Anfang des XVI. Jhs.). Im N. Tür zur Sakristei. Im S. zweiteiliges Spitzbogenfenster mit Vierpaßmaßwerk; weitere in den Schrägen.

Turm. Turm: Untergeschoß; alte Sakristei; Tonnengewölbe.

Anbau. Anbau: Im N. des Chores; Sakristei; Tonne mit einspringenden Zwickeln; im O. und N. je ein rechteckiges Fenster in Segmentbogennische, im W. und S. (zum Chore) rechteckige Tür.

Einrichtung. Einrichtung:

Altäre. Altäre: 1. Hochaltar; Holz, marmoriert; Bildaufbau; flankierende Säulen; Gebälk; darauf zwischen Holzstatuen Joachims und Annas Mittelaufsatz, die Altartorm — nur mit ovalem Bilde — wiederholend. Altarbild: hl. Jakobus; Aufsatzbild: hl. Dreifaltigkeit. Anfang des XVIII. Jhs.

2. und 3. Seitenaltäre; Holz, marmoriert; Bildaufbau; mit Säulen und Pilastern, Mittelaufsatz über Gebälk. Altarbilder; nördlich: hl. Florian, hl. Familie; südlich: hl. Josef, hl. Gregor; sehr geringe spätere Arbeiten. Altäre Anfang des XVIII. Jhs.

Skulpturen.

Fig. 132.

Fig. 133.

Taufstein.

Kelch.

Grabstein.

Glocken.



Fig. 132 Nöchling, Pfarrkirche, Hl. Jakobus (S. 126)

Skulpturen: 1. und 2. Auf den Säulen im Chore; Holzstatuen, polychromiert; hl. Jakobus (XVI. Jh.; Fig. 132) und hl. Johannes Nepomuk (XVIII. Jh.).

3. Im Chore; Holz, neu polychromiert; Statue des hl. Johannes Baptist; zweite Hälfte des XV. Jhs. (Fig. 133).

Taufstein: Aus rotem Marmor; auf rundem Untersatze achteckiger nach oben ausladender Fuß, darauf zwölfkige Schale mit eingezogenen Flächen. Um 1500.

Kelch: Messing und Silber; mit geripptem Fuß, Nodus und Cuppa; sechs Emailbildchen aus der Passion, Rautenornament in flachem Relief. Um 1840.

Grabstein: Unter den Kirchenstühlen; Grabstein mit Inschrift; Johann Fischer, Schullehrer von hier, 1689 (REIL, Donauländchen 290).

Glocken: 1. (Kreuz): *S. Jacobe, o. p. n.*

2. (St. Magdalena, Johannes und Paulus); beide gegossen von Silvius Creuz in Linz 1710.

3. (Kreuz, St. Maria): *Fr. Rodtlmayr in Krems a. 1808 g. m.*

4. (Kreuz, Maria Zell): *Geg. v. G. Jenichen, Krems, 1841.*



Fig. 133 Nöchling, Pfarrkirche, Hl. Johannes Baptist (S. 126)

Bildstock.

Bildstock: Bei der Schule; Granit; über viereckigem Postamente Säule mit Kapitäl und quadratischer Deckplatte; darauf würfelförmiger Tabernakelaufsatz mit Kranzgesims und einer zweimal eingezogenen Pyramide mit Kugel als Bekrönung. Inschrift von 1816.

(Klein-)Nondorf (Ottenschlag)

1. Klein-Göttfritz, 2. Klein-Nondorf

1. Klein-Göttfritz, Dorf

Literatur: (Nagelhof) Bl. f. Landesk. 1903, 177.

Bildstock.

Bildstock: Neben der Zwickelmühle Granitpfeiler mit abgeschrägten Kanten und gerahmten Feldern auf prismatischem Postament, darüber ausladende Deckplatte und vierseitiger Tabernakelaufsatz mit jederseits einer flachen Rundbogennische. Als Abschluß vierseitige Steinpyramide mit eingezogenen Seitenflächen; darauf eine bekrönende Steinkugel. Soll um 1840 aus Bestandteilen des Prangers von Traunstein (XVII. Jh.) und neuen Bestandteilen zusammengestellt worden sein.

Der Nagelhof, der Herrschaft Ottenschlag gehörig. Schon 1371 gehört der Nagelhof zur Herrschaft Rappottenstein und wird 1556 dem Nagelhofer verliehen (Diözesanblatt IX 235, 238). Von 1623—1652 ist hier ein eigener Adelsitz nachweisbar, der vor 1669 zu Ottenschlag gezogen wurde. Die älteren Bestandteile des auf einer Anhöhe frei liegenden Wirtschaftshofes wurden 1906 abgebrochen.

Nagelhof.

2. Klein-Nondorf, Dorf mit Ruine Gutenberg

Literatur: Bl. f. Landesk. 1903, 152—153.

1171 erscheint Gozwin von Gutenberch in einer Zwettler Urkunde. Im XIII. Jh. erscheinen die Tehler von Guetenberch als Wohltäter Zwettls.

Schloß: Das frühzeitig verfallene Schloß ging mit seinem Besitz 1430 an die Herrschaft Weitra über, die um 1581 das öde Schloß Gutenberg ausdrücklich anführt.

Schloß.

Beschreibung: Auf dem steilen Burghügel spärliche Mauerreste einer kleinen Burg, von der Graben und Außenwall noch erkennbar sind. Reichliches Geröll mit Geschirrscherben.

Beschreibung.

(Groß-)Nondorf (Ottenschlag)

Pfarrort Grainbrunn, Dorf

Archivalien: Pfarrarchiv mit Matriken seit 1784 und Gedenkbuch.

Literatur: Top. III 656; Diözesanblatt IX 125. — (Kirche) M. W. A. V. 1896, 42. — (Glocken) FAHRNGRUBER 67.

Prähistorischer Fund: 1867 fand man in einer Schottergrube einen gut erhaltenen Rhinozeroszahn (Bl. f. Landesk. 1867, 97).

Während Grassen Nenddorf schon um 1390 als Zugehör der Herrschaft Ottenschlag genannt wird (Notizenblatt 1853, 122), dürfte Grain erst später im Waldgebiete der Herrschaft Rappottenstein entstanden sein. Der Name lautete ursprünglich St. Grain, worunter wahrscheinlich der auch sonst vorkommende Beiname eines Heiligen zu verstehen ist.

Kleiner Wallfahrtsort am Rande des Waldes Hirschenschlag, auf der Hochebene frei gelegen.

Allg. Charakt.

Pfarrkirche zu Ehren Maria Heimsuchung.

Pfarrkirche.

Der Zwettler Bürger Peter Kramer bedachte 1495 unter verschiedenen Wallfahrtskirchen auch „Sanct Grainn“ mit einem Vermächtnis (UHLIRZ, „Das Archiv der Stadt Zwettl“ 23). Es steht aber nicht sicher, ob die hiesige Kirche damit gemeint ist. 1544 gehörte die Kapelle St. Grain zur Pfarre Reinprechts und wurde von dort aus mit Gottesdienst versehen (Diözesanblatt IX 125). In der folgenden Kriegszeit verödeten Ort und Kapelle, aber 1665 wurde wieder eine Kapelle gebaut und 1694 die Bewilligung zur Errichtung einer Einsiedelei in Grainbründl bei Rappottenstein gegeben. Durch die Gräfin Margareta von Strattmann erfolgte 1696 die Erbauung der Kirche. Schon 1694 schloß sie am 27. August mit Bartholomäus Hochhaltinger, Maurermeister zu Horn, einen Kontrakt folgenden Inhalts:

1. Solle er Maister Barthlme die vor diesem bei dem Grainbrunn gestandtene alte khürchen, allermaßen die noch darvon vorhandtene grundt festen in der leng und weitten mit mehreren auszaigen, von neuem nach den in handten habenden rüss widerumben völlig aufpauen, den Chor gewölben, das Langhaus aber mit einem geschaldt- und gladten Stukhador-poden ausmachen, ober dem Choraltar das von Pundtwerch durch die Zimerleuth aufsetzendte thürnl mit ziegl ausmauern, drey neue altarstein aufsetzen, dann eine sacristey und darneben nöthiges Waxcämrl hinzuepauen, soliches gewölben, auch dises und die khürchen durch und durch pflastern, die paarkürchen, so mit dipplholzen durch die Zimerleuth samt einen hölzernen schnecken bis under das tach verfertigt werden müssen, mit einem glatten stokhator podten verfertigen und eine stainene Säulln in mitten der Kürchen darunter setzen, auch alle Thuer- und Fensterstain einmauern, nicht weniger alles und alles inn- und auswendig sauber verputzen und was nun sonsten an mauererarbeith vonnethen sein wierdet, er allenthalben verrichten soll und muess. Dahingegen vor solche Arbeit ihme Maister, seinem Pallier, Gesölln und Tagwerchern aus Handten des Pflegers zu Rapotenstein bezalt wirdet fünfhundert-fünffzig Gulden.

2. ist er auch schuldigt und verpundten, ober dem Grainbrunn eine von Fundament aus neue Capelln, allermassen der Grundt- und Liechtrüss mit mehreren Ausweiß, aufzumauern, zu gewölben, oben eine Cappel auf stainernen Seilleln mit